



**Zusammenfassung der AGL- Fortbildung für die Geschäftsstellenleiterinnen
und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus}, 14.-15. Januar 2016**

Drei Kurzprotokolle zu den Gruppendiskussionen liegen vor.

I.

Freitag 15. Januar. AG 1: „Implementierung von Gesundheitsregionen^{plus}“:

Stärken, Förder-/Hemmfaktoren & Fallstricke

(Dr. John Singhammer, LGL)

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer der Arbeitsgruppe hat kurz über den aktuellen Stand der Implementierung ihrer Gesundheitsregion^{plus} berichtet, damit Herausforderungen identifiziert und besprochen werden konnten. Zu den Herausforderungen zählten:

1. Priorisierung von Gesundheitsthemen

Ein Großteil der Geschäftsstellenleiter fühlt sich aufgrund vieler engagierter Akteure mit unterschiedlichen Interessen herausgefordert, die Priorisierung der Gesundheitsthemen zu steuern. Lösungsvorschläge von anderen Teilnehmern umfassten u.a. Unterstützung von Bedarfsanalysen (z.B. Befragung der Teilnehmer mit Delphi Methode oder/und Datenanalysen), die die Priorisierung von Themen fördern könnte. Eine andere und komplementäre Möglichkeit wäre, die Teilnehmerzahl zu begrenzen, um die Kommunikation zu fördern. Nach der Auswahl von Gesundheitsthemen wäre es dann möglich, engagierte Teilnehmer in Arbeitsgruppen einzuladen. Relevant ist hierbei, dass verantwortliche Instanzen bei der Themenwahl einbezogen werden sollten.

2. Umgang mit verschiedenen (beruflichen) Interessen

Pflegepersonal, Ärzte, Lehrer und Angestellte in anderen Gesundheitsberufen sind legitime Akteure. Um eine Ausdehnung von Handlungsfeldern zu fördern, ist eine detaillierte Übersicht über die Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung in der Gesundheitsregion^{plus} wichtig. Damit ist eine Verankerung von einem umfassenden Ansatz möglich.

Dienstszitz:
LGL
Eggenreuther Weg 43
91058 Erlangen

Telefon: 09131 / 6808 - 0
Telefax: 09131 / 6808 - 2102

Dienstort:
LGL, Bayerisches Haus der Gesundheit
Schweinauer Hauptstraße 80
90441 Nürnberg

Telefon: 09131 / 6808 - 0
Telefax: 09131 / 6808 - 2901

E-Mail und Internet
poststelle@lgl.bayern.de
www.lgl.bayern.de

Anfahrtsskizze im Internet
U-Bahn U2: Hohe Marter

Seite 1 von 6
Bankverbindung
Bayerische Landesbank
IBAN: DE31 7005 0000
0001 2792 80
BIC: BYLADEMM

3. Arbeitsbelastung der Geschäftsstellenleiter

Mehrere Teilnehmer haben berichtet, dass die Arbeitsbelastung in der Etablierungsphase der Gesundheitsregion^{plus} sehr groß ist. Andere haben die Delegation von Aufgaben vorgeschlagen. Eine Fortbildung mit dem Zweck, die Fähigkeiten der Geschäftsstellenleiter zu erweitern, ist erwünscht.

4. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und anderer Akteure

Zur Organisation der Gesundheitsregion^{plus} sind Vorgespräche mit Akteuren, die eine Schlüsselrolle spielen (z.B. Vertreterinnen und Vertreter der gesundheitlichen Versorgungseinrichtungen vor Ort), zu führen, um das Vorhaben zu erklären und die Teilnahmebereitschaft abzufragen. Um die allgemeine Öffentlichkeit mit ins Boot zu holen, ist die Teilnahme an Bürgertreffen, Personaltreffen, Interviews in Medien usw. von vielen Teilnehmern erfolgreich ausprobiert worden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die vergleichbar weit mit der Umsetzung ihrer Gesundheitsregion^{plus} gekommen sind, haben auf Basis ihrer eigenen Erfahrungen – vor allem im Bereich „Sensibilisierung der Öffentlichkeit und anderer Akteure“ - eine lösungsorientierte Diskussion geführt.

Dr. John Singhammer

II.

Kurzprotokoll der Gruppendiskussion:

„Kooperationsmöglichkeiten von Gesundheitsregionen^{plus} und LGL-Kommunalbüro für ärztliche Versorgung“ (15.01.2016; 13:10 bis 13.45 Uhr)
(Gunnar Geuter, LGL)

Zunächst stellt Herr Geuter kurz die zentralen Aufgaben und die Zielgruppe des Kommunalbüros für ärztliche Versorgung im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit vor:

Das Kommunalbüro als bayernweit tätiges Kompetenzzentrum ist im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege tätig. Es:

- bietet Kommunen eine individuelle Fachberatung im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- unterstützt bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung vor Ort.
- informiert über Hintergründe, Strukturen und Ansprechpartner der Versorgung sowie über präventive Handlungsstrategien.
- berät bei Problemen zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung.
- unterstützt bei der Suche nach Lösungsoptionen.
- begleitet die Entwicklung und Umsetzung zielgerichteter Strategien.
- fördert gemeindeübergreifende Ansätze und flankiert die Weiterentwicklung und Verbesserung gemeindenaher Vernetzungsaktivitäten in der Gesundheitsversorgung.

Zielgruppe sind Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger der drei kommunalen Ebenen in Bayern, die die ärztliche Versorgung in ihrer Gemeinde voranbringen wollen. Aufbauend darauf werden Kooperationsmöglichkeiten von Gesundheitsregionen^{plus} und LGL-Kommunalbüro für ärztliche Versorgung diskutiert. Zusammenfassend werden die nachfolgenden Erwartungen/Wünsche seitens der Gesundheitsregionen^{plus} geäußert:

- Flankierung der Facharbeit der Geschäftsstellen
- Unterstützung bei der Strategieentwicklung
- Unterstützung von Arbeitsgruppen (z.B. durch Fachvorträge)
- Information/Beratung von Bürgermeistern/Landräten im Sinne der Einzelfallberatung oder im Rahmen von Informationsveranstaltungen über

Fachvorträge (z.B. themenbezogene Veranstaltung oder
Bürgermeisterdienstversammlungen)

- Unterstützung bei Vernetzungsaktivitäten und Strukturbildung/Erschließen von Netzwerken
- Beratung zu Bestands- und Bedarfsanalysen

Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung äußerte die nachfolgenden
Erwartungen/Wünsche für eine Kooperation:

- Ansprechpartner sein, um Informationen zur (Versorgungs-)Situation vor Ort bei Bedarf gemeinsam diskutieren zu können
- Unterstützung bei der Erschließung von Kontakten in der Region
- Das Kommunalbüro über mögliche Problemlagen v.a. im Bereich der vertragsärztlichen Versorgung informieren
- Informationsweitergabe über positive Erfahrungen und Lösungsansätze/Projekte

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sich einig, dass vielfältige
Kooperationsmöglichkeiten von Gesundheitsregionen^{plus} und LGL-Kommunalbüro
für ärztliche Versorgung bestehen, die zu „beiderseitigem“ Nutzen sind.

Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung lädt alle Gesundheitsregionen^{plus} ein,
das Beratungs- und Unterstützungsangebot in Anspruch zu nehmen und freut
sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Kontaktdaten des Kommunalbüros für ärztliche Versorgung lauten:

Kommunalbüro für ärztliche Versorgung

Gunnar Geuter (Leiter des Kommunalbüros)

Natascha Raible

Telefon: 09131 6808-2914

Telefax: 09131 6808-2905

E-Mail: Kommunalbuero-Gesundheit@lgl.bayern.de

www.lgl.bayern.de/kb

III.

Kurzprotokoll zur Gruppendiskussion:

„Überbrückung der Schnittstelle der ambulanten und stationären Sektoren am Beispiel Überleitungsmanagement der Gesundheitsregion^{plus} Weißenburg-Gunzenhausen“

(Nina Silbereisen, Gesundheitsregion^{plus} Weißenburg-Gunzenhausen; Elzbieta Voigtländer, LGL)

1. Thematische Einführung durch Frau Silbereisen:

- Organisation der Gesundheitsregion^{plus} Altmühlfranken
- Vorgehensweise bei der Erstellung des Pflegeüberleitungsbogens durch die AG „Schnittstellenkommunikation und Überleitung“ / „Pflege und medizinisch-soziale Versorgung unserer Region“ der Regionalen Gesundheitskonferenz anhand des Public-Health-Action-Cycles:
 - a) Definition der Zielsetzung / Themenschwerpunkte
 - b) Bedarfsanalyse mittels Fragebogen
 - c) Auswertung der Bedarfsanalyse mit erneuter Definition der weiteren Handlungsfelder
 - d) Erarbeitung eines Pflegeüberleitungsbogens für die Region
- Vorstellung des Pflegeüberleitungsbogens
(<http://www.altmuehlfranken.de/soziales/pflegeueberleitung/> (letzter Abruf: 28.1.2016))

2. Diskussion

Diskutiert wird das Thema „Entwicklung von Lösungsansätzen für die Überbrückung der Schnittstellen der ambulanten und stationären Sektoren“ mit Schwerpunkt auf das Instrument des Überleitungsbogens (Beispiel Pflegeüberleitungsbogen der Region Altmühlfranken).

Nach einer kurzen Rückmelderunde zum vorgestellten Pflegeüberleitungsbogen mit einem insgesamt positiven Feedback steht die Implementierung des Instruments im Vordergrund der Diskussion:

Herausforderungen für Implementierung

- Entscheidend für eine erfolgreiche Implementierung des Instruments wird die Akzeptanz durch seine Nutzer angesehen.
- Als Herausforderungen werden identifiziert:

- Auswahl der relevanten Inhalte der für alle vorgesehenen Nutzer und gleichzeitig der Einhaltung eines praktikablen Umfangs des Überleitungsbogens
- Handhabbarkeit und „Wiederverwendbarkeit“ bzw. Aktualisierbarkeit in der praktischen Nutzung (u.a. Frage der Form: Papier oder/und elektronisch)
- Lösungen für die Überbrückung der Schnittstellen („Wege“ des Überleitungsbogens zwischen den Einrichtungen, u.a. Frage der Form: Papier oder/und elektronisch)
- Regeln für die Gewährleistung der Aktualität der Angaben (relevant insbesondere bei längeren Aufenthalten in Einrichtungen)

Lösungsansätze/ Anreize zur Nutzung

- Leichte Handhabbarkeit im Sinne der Praktischen Nutzung aber auch des Umfangs des Fragenkatalogs
- Prüfung ob handhabbare digitale Lösungen bestehen
- Anweisung in den Einrichtungen (z.B. Durchführung einer Testphase)
- Multiplikatoren!
- (Finanzielle) Anreize, z.B. Zertifikate oder Siegel für Einrichtungen, die den Überleitungsbogen nutzen

Konsens

- Flächendeckende (bayernweite?) Nutzung sinnvoll und wünschenswert
- Dafür Entwicklung eines einheitlichen Instrumentes notwendig
- Beteiligung der Nutzer/Praktiker bei der Entwicklung um Akzeptanz zu erhöhen